

Zeitungsmittlung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

64. Jahrgang
Einzelpreis 15 Pfg.
Hallesche Neueste Nachrichten
Halle, Mittwoch, den 4. September 1939
Nummer 208

„Zeppelin“ vom Weltflug heimgekehrt.

Landung in Friedrichshafen um 8.48 Uhr.

Neues in Kürze.

In Erwartung der glücklichen Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Heimreise hat die Reichsregierung zur Feier dieses Erfolges den Reichsminister für Wirtschaft und Reichsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten angeordnet, daß die Reichsbehörden am Mittwoch, dem 4. September, den Tag der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ zum den preussischen Staatsregierung für die Staats- und Kommunalbehörden getroffen.

Entsprechend dem Vorgehen der deutschen Schulbehörden hat auch die Schulverwaltung der Preisen Staat Danzig für den Tag der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ zum den dortigen Behörden entsprechende Schulferien am Unterrichtsausfall angeordnet.

Der zuständige Ausschuss des Reichsrates beschäftigt sich am Dienstag mit der Regierungsvorlage über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Ein Antrag der bayerischen Regierung, der dem Sinne nach dem ursprünglichen Antrag Niesener im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages entspricht, wurde, bei Stimmensmehrheit einiger Regierungsvertreter mit großer Mehrheit angenommen. Die für heute vorgesehene Vollziehung des Reichsrates wurde vertagt.

Über den Zusammenritt des Reichstages verläuft auch heute noch nichts. Bevor nicht der Arbeitslosenversicherung zwischen den Parteien zur Vorlegung an das Parlament fertiggestellt ist, dürfte auch Präsident Hölbe den Reichstag nicht einberufen.

Die Lage der Reichsfinanzen bessert sich nicht. Inzwischen werden von einer Reihe weiterer deutscher Städte Zahlungsstimmungen zum 30. September gemeldet, für die letzten Endes Mittel des Reiches und der Länder angefordert werden.

Die neuen Bahnprojekte für Ostdeutschland, besonders Oderbrücken, erfordern nach unseren Informationen insgesamt 185 Millionen Mark. Der Zusatz des Reiches soll 34 betragen, doch sollen für die übrigen Teile des Reichs und Preußen die Garantie übernehmen.

Der frühere Magdeburger Unterhändler Richter solling, der vom Großen Hektor in den Kammergericht wegen falscher Verfassungen in dem Vorprozeß Saas zur Strafverurteilung verurteilt war, ist auf seinen Antrag aus dem Justizgefängnis entlassen worden.

Aus Berlin verläuft: Die deutschen Vorstellungen gegen die Abhaltung der französischen Mandatverhandlungen, nachdem die Räumung beschlossen ist, haben, wie heute gemeldet wird, zu keinem Erfolg geführt. „Aus technischen Gründen“ sei die Abgabe der Mandate unmöglich, ebenso ihre Unterbrechung. — Die Kosten der Mandate sind bekanntlich nach dem Saager Abkommen das Reich.

Aus Worms wird berichtet: Durch die französischen Mandatverträge, der Weisung des Reichs und schwere Verluste, sind die Truppenabteilungen gesperrt. Selbst Feldküchen müssen von dem eingeschlossenen Gebiet wieder freigemacht und für Unterfuhr der Truppen herangezogen werden. Die Mandate sollen nach einer neuerlichen Meldung sogar bis 20. September andauern.

Das „Echo de Paris“ meldet aus dem besetzten Gebiet, daß die französischen Niederlagen geschicklicher Art ihrem Personal am 31. Dezember d. J. bzw. 30. Juni kommenden Jahres gefolgt haben.

Der österreichische Bundeskanzler hat in einer Unterredung mit dem Vertreter einer Grazer Zeitung sich dahin geäußert, daß er keine Staatsmaßnahmen für erforderlich halte, um innere Unruhen zu verhindern. Die Aufgabe der Regierung sei die Ausgleichung der Gegensätze.

Aus Friedrichshafen traf heute früh in kurzen Zeitabständen Meldungen über das Gerannabeh des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ein. Von 6 Uhr ab ging in unserer Redaktion unaufhörlich das Telefon; aus Stadt und Land kamen erregte Anfragen.

Um 10 Uhr kam die Nachricht, daß der „Graf Zeppelin“ über der Halle in Friedrichshafen gelandet sei.

Kurz darauf erhielten wir folgende ausführlichere Mitteilung über die großen, ungeschicklichen Szenen in Friedrichshafen, in denen das Luftschiff in Sicht kam, das von seiner erkaunlichen Erdumkreisung zurückkehrte:

Um 8.20 Uhr kam das Luftschiff vom Westen her über den Bodensee in Sicht. Etwa 10 Minuten später kam der „Graf Zeppelin“ in den Blick der Beobachter. Um 8.25 Uhr war das Luftschiff über dem Flugplatz. In den Nachstunden hatte sich eine unübersehbare Menge eingefunden. Sie brach in laute Jubelrufe aus. Eine zehn Meter lange Flagge war ausgelegt, die dem Luftschiff zur Begrüßung dienen sollte. Zahlen auf dem Masten gaben die Bodentemperatur an; sie betrug durchschnittlich 20 Grad. Es herrschte fast Windstille. Menge riefen an und umkreisten das Schiff.

Gelandet.

Auch bei uns in Halle liegt die Spannung auf dem Gipfel. Vielleicht das größte Interesse zeigte die Schuljugend. Selbstverständlich konnte sie es am allerwenigsten erwarten, daß der Zepp überbierge, denn das bedeutete für sie ja einen spätkeren Tag! Unsere Redaktion wurde nicht nur telefonisch mit Anfragen bestärkt, sondern es erhielten auch eine Schar von Schülern, die erklärte, nicht von der Stelle weichen zu wollen, ehe „Graf Zeppelin“ wiederentert in der Halle läge.

Endlich traf denn die Meldung ein: um 8.48 Uhr ist das Luftschiff nach einigen, sehr geschickten Manövern in die Halle eingesehen und segelamnt worden.

Die letzte Etappe.

Über den letzten Teil des Zeppelfluges verläuft: Um 23 Uhr befand sich der Zeppelin ungefähr 600 Meilen westlich von Hfibacon. Er nahm dann Kurs auf Kap Finisterre an der Nordwestküste Spaniens, überflog die dort gelegene Inselstadt La Coruna und dann in südlicher Richtung die nordspanische Provinz Asturias und das bekannte spanische Seebad San Sebastian. Dann ging sein Weg nach Frankreich hin, über Bordeaux und Limoges.

Sensationelle Rede Macdonalds.

Um 8.20 Uhr morgens passierte er Dion in Richtung auf Basel, das er 7.05 Uhr erreichte. In Friedrichshafen wurde das Luftschiff um 8.24 Uhr gestiftet. Es überflog von mehreren Flugzeugen begleitet, unter stürmischen Hochrufen, Völkerschüssen und Glockengeläut das Westgelände, beschrieb hierauf einen Kreis über dem Dach der Luftschiffhalle und flog dann zum See hinaus. Hierauf erfolgte die Landung unter stürmischen Jubel der Menge und unter den Klängen einer Musikpelle.

Vor der Landung.

Mit ungeheurer Spannung sahen die nach Laufenden zählenden Fremden aus während der Nachtstunden ununterbrochen der Ankunft des „Graf Zeppelin“ entgegen. Vor den Anschlagstafeln der Zeitungen saßen die Menschen. Das Gelände um den Luftschiffhafen wurde schon gestern nachmittag für Nacht- und Standquartiere bezogen, als die Gasthöfe, Privat- und Massenquartiere die ankommenden Gäste nicht mehr aufnehmen vermochten. Der Zutritt zum Luftschiffgelände war einer beschränkten Anzahl von geladenen Gästen vorbehalten, vor allem den Vertretern des Reiches und der Länder, der Stadt Friedrichshafen und des Bezirkes, sowie der Presse, den Berufsvertreter und ausländischen Ehrengästen. Für die Ausrüstung trafen 300 Mann Polizeitruppen aus Ulm, Eßlingen und Weingarten ein.

Die gesamte Polizei von Friedrichshafen war für den Straßendienst aufgeboden. Die Zahl der eingetroffenen Automobile wird auf 5000 geschätzt, wovon etwa 1000 auf die Befahrt des Touringklubs entfallen.

Das Empfangs-Programm

Die Besichtigung des Schiffes wird dann in blumengeschmückten Automobilen durch die Stadt nach ihren Wohnungen geleitet werden. Am Donnerstag nachmittag 1 Uhr veranlassen die württembergische Staatsregierung und die Stadtgemeinde Friedrichshafen im Kurparkhotel ein Frühstück, zu dem etwa 280 Personen einschließlich der Passagiere und der Beflagung Einladungen erhalten haben.

Das Ergebnis seiner Verhandlungen mit Hoover öffentlich bekanntgeben könne. Die Mitteilung werde genügen, daß bei diesen Verhandlungen ein Schriftstück von etwa 20 Punkten zusammen kommen werde, von dem nur noch drei Punkte offen sind. Ohne allzuweit versprechen zu wollen, habe er doch die Hoffnung, daß noch während dieser Wälderungsverammlung das Zustandekommen der Vereinbarung verständlich werden könne.

Neben das Abrüstungsproblem stellte Macdonald als zweite wichtige Aufgabe den Ausbau des Kelloggpaktes. Unter stürmischen Beifall gab er bekannt, daß die englische Regierung beschlossen hat, die Internationalen über die Schiedsgerichtsbarkeit des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Haag zu unterstützen. Weiter behandelte Macdonald Fragen des nahen und fernem Orients. Die orientalischen Wälder, so betonte er, verlangen von uns die Freiheit. Man dürfe nicht abwarten, bis es zu einem Ultimatum komme, wogegen es keine Hilfe geben würde.

Zum Wälderunterproblem stellte Macdonald fest, daß es niemals möglich sein werde, Europa in reine Nationalstaaten einzuteilen. Auf keinen Fall aber dürften die Wälderseiten der Unterdrückung ausgesetzt sein. Schließlich betonte Macdonald die Bedeutung der wirtschaftlichen Probleme, an die der Völkerverbund mit immer größerer Entschlossenheit herantreten müsse. Vor allen Dingen müsse das Problem der Wälder geregelt werden, und zwar von dem Grundgedanken aus, daß kein Land ohne Wälder und Wohlstand der übrigen Staaten fortkommen kann. Die englische Regierung werde mit allen Kräften daran mitarbeiten, die politischen Abkommen durch wirtschaftliche Abkommen zu ergänzen, und der Völkerverbund werde bei seiner Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet die volle Unterstützung Englands finden.

Die englische Regierung werde mit allen Kräften daran mitarbeiten, die politischen Abkommen durch wirtschaftliche Abkommen zu ergänzen, und der Völkerverbund werde bei seiner Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet die volle Unterstützung Englands finden.

Schließlich betonte Macdonald die Bedeutung der wirtschaftlichen Probleme, an die der Völkerverbund mit immer größerer Entschlossenheit herantreten müsse. Vor allen Dingen müsse das Problem der Wälder geregelt werden, und zwar von dem Grundgedanken aus, daß kein Land ohne Wälder und Wohlstand der übrigen Staaten fortkommen kann. Die englische Regierung werde mit allen Kräften daran mitarbeiten, die politischen Abkommen durch wirtschaftliche Abkommen zu ergänzen, und der Völkerverbund werde bei seiner Tätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiet die volle Unterstützung Englands finden.

Bolschewismus im Youngplan.

Berlin-Listerfeld.
Vorsitzender des Reichsverbandes zum Wieder-
aufbau der deutschen Wirtschaft e. V.
Berlin-Listerfeld.

Der Youngplan sieht für Deutschland vom 1. September 1939 bis 31. März 1988 114-Milliarden Mark Kriegsbeitrag vor.

Es ist schon im Privatleben eines Angesehener, die Zahlungen eines Schuldners nach den Verpflichtungen des Gläubigers zu bemessen, so muß dieses aller Verzicht hochsprühende Prinzip zu den schmerzlichen wirtschaftlichen Erschütterungen führen, wenn es auf das Wälderleben übertragen wird. Dies ist aber durch Festlegung obiger Reparationszahlungen geschehen, weil die Alliierten a. v. vom Grundab ausgehen, Deutschland müsse die bezarigte Kriegsbeiträge an die Alliierten zahlen, damit diese in die Lage versetzt werden, ihre Kriegsschulden an die nordamerikanische Union in voller Höhe abtragen zu können.

Die Höhe dieser Youngplanlasten ist im übrigen das Produkt jener bereits im Damesquainten verankerten volkswirtschaftlichen Forderungen, die von General Dawes seine Forderungen ausdrücklich bestätigt worden ist, wozu Deutschland wirtschaftlich um so leistungsfähiger geworden ist, weil es seine inneren Schuldverpflichtungen, — die doch andererseits Kaufkraft, Betriebskapital und Privatgüter des deutschen Volkes darstellten, — durch den Wälderungsverfall gestrichen habe und zukünftig keine bzw. nur eine äußerst minimale Amortisation und Verzinsung dieser Wälderungsverpflichtungen vorzunehmen brauche.

Es ist geradezu erschauend, wie Männer, die in Finanz und Wirtschaft auf Hause sind, derartige Meinungen hinsichtlich der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Schuldners vorbringen, die sie in eigenen Schulden als vollendeten Wahnsinn bezeichnen würden. Denn keiner der Sachverständigen wird etwa von sich selbst behaupten, daß ihm seine Leistungsfähigkeit erhöht, je radikaler sein Verfall, sein Verfall, seine Kaufkraft und sein Betriebskapital zerstört wird. Die Welt ist für die Höhe der Reparationszahlungen nur, wenn der Umfang, daß Deutschland bislang die ihm auf Grund des Damesquaintens auferlegten Zahlungen punktförmig geleistet hat. Hierbei haben die Sachverständigen aber vollkommen vergessen, daß diese punktförmigen Zahlungen nur aus den Erträgen der Auslandsanleihen vorgenommen werden konnten. Sollte Owen Young, der bereits im Damesquainten 1925 eine Hauptrolle spielte und der dies oftener erklärt hat, daß sich der Damesquainten bewahrt habe, eine wesentliche Verminderung der Kriegsbeiträge vorsehen, so hätte er sein Verfall über das Funktionieren des Damesquainten in der Welt müssen. Dies aber muß er nicht tun, sondern, mit wie wenig Sachverstand sie regiert wird, und damit die Blamage der Sachverständigen.

digen des Damages, die leider teilweise aus dem Unheil der Welt, nicht für jedermann offenbar wurde.

Das bisherige Schuldensystem kann aber nicht ins Unendliche fortgesetzt werden, sondern nur so lange, bis der letzte deutsche Staat, das letzte Reich, die letzte Scholle und das letzte Ackerstück, das als internationaler Handelsgegenstand existiert ist.

Die Folge dieser Misereverhältnisse an das Ausland wird eine radikale Aufrechterhaltung des deutschen Volkswirtschafts sein, das nach dem Abbruch der Weltwirtschaft nicht mehr in der Lage sein wird, Roh- und Fertigprodukte des Auslandes zu kaufen, wodurch aber gleichzeitig auch die Kaufkraft der übrigen Völker herabgesetzt und der Handel und der Export des Auslandes gelähmt wird.

Die weitere Ausrichtung des Youngplans wird die sein, daß Deutschland die vom Ausland gewährten Anleihen eines Tages nicht mehr zu verzinsen vermag, so daß diese Anleihen, wenn sie für die Zahlung keinen Ertrag mehr abwerfen, wertlos werden, wodurch das in Auslandsbanknoten angelegte Privatvermögen zerstört und die Kaufkraft der Welt in einem ungeheuren Ausmaß vermindert wird.

Da das Fortbestehen von Verfallens die deutsche Wirtschaft außerstande ist, ihr vor dem Kriege aus dem Auslande auflösen, verabschiedet und das im Ausland vorhandene Privatvermögen des deutschen Volkes beschlagnahmt, d. h. in Wirklichkeit zugunsten der öffentlichen Hand der alliierten Länder sozialisiert, so können die Kriegskontributionen von Deutschland nur aus einem Auslande her zu beschaffen sein.

Die Anforderungen an die Alliierten auf Reparationskonto überweisen Beträge können auf die Dauer die Summe nicht übersteigen, deren Übertragung die Zahlungsbilanz ermöglicht, soll nicht der Verlust der Zahlungsmittel (1) und Geschäftsfähigkeit (2) die Folge sein.

Da die alliierten Sachverständigen des Youngplans nicht den Mut aufbrachten, sich bei Festlegung der Kriegskontributionen nach diesen fundamentalen volkswirtschaftlichen Gesetzen zu richten, ist der Beweis erbracht, daß sie entweder unfähig sind, wirtschaftlich zu denken und wirtschaftliche Ausrichtungen zu erkennen oder daß sie wider besseres Wissen diese Grundgesetze einfach über Bord geworfen haben, und daß tiefer Beweggründe vorliegen müssen und Pläne verfolgt werden, die nicht für jedermann erkennbar sind.

Das durch den Youngplan gestiftete Festhalten von in seiner Gesamtheit als einer weiteren Verarmung und Proletarisierung des deutschen Volkes, dann aber auch zu einer weiteren Verklammerung der deutschen wie auch der europäischen Wirtschaft an das staatenlose Großkapital und zur Zerstörung des nationalen und internationalen Privatvermögens,

insbesondere des kleinen Mannes und des selbständigen Unternehmertums und des ganzen Mittelstandes, führen. Diese systematische Proletarisierung, durch die fortgeschrittene Kaufkraftzerstörung und durch die Zerstörung des Privatvermögens muß die von Ausland kommende bolschewistische Entwicklung beschleunigen.

Verfall aber Deutschland, das Herz Europas, dem Bolschewismus, was bei dem im Youngplan festgelegten Reparationslasten folgerichtig eintreten muß, dann wird Europa

„Wenn Haag gescheitert wäre“ Sensationelles Geständnis eines französischen Ministers.

Aus Paris wird gemeldet: Aus Anlaß eines Banketts äußerte sich Minister Doumer zur Frage der Regelung der Kriegsschuldengeldung und der Bank für internationale Zahlungen.

Wenn die Haager Konferenz mit einem Mißerfolg endete hätte, so hätte es nach dem September keinen Dawesplan mehr gegeben, da die französischen Sachverständigen selbst ihn als unbrauchbar bezeichnet hätten, und nichts, was ihn hätte erwecken können, während Frankreich sich stierlich seinen Gläubigern gegenüber verpflichtet habe.

Die Hauptfrage ist jetzt die Höhe der Bank für internationale Zahlungen. Man dürfe nicht dubitieren, daß der Youngplan dieser Bank die Rolle übertrage, den Handel oder

Aber das rote Reichskabinett stimmt zu.

Das Reichskabinett trat gestern nachmittag zur Entgegennahme des Berichtes der deutschen Delegation über die Haager Konferenz zusammen. Den Vorsitz führte in Vertretung des Reichskanzlers, der zu seiner völligen Wiederherstellung voranschritt, noch für drei Wochen in Südböhme weilte, der Reichsminister des Auswärtigen

Dr. Stresemann. Er gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des Vorsitzenden der Schweizer des Herrn Reichspräsidenten und gab dem in dem gestrigen Beileidstelegramm des Herrn Reichskanzlers bereits bekundeten Mißgefühl des Reichskabinetts erneut herzlichen Ausdruck.

Der Reichsminister erstattete alsbald als Führer der deutschen Delegation einen Bericht über den Ablauf der Haager Konferenz, der durch weitere Einzelberichte der Reichsminister Dr. Silberling, Dr. Curtius und Dr. Blichtrich ergänzt wurde. Der Reichskanzler ließ in der Beileidsrede durch den Staatssekretär erklären, daß er der deutschen Delegation seinen aufrichtigen Dank und seine Anerkennung ausspreche.

Es sei das Verdienst der deutschen Delegation, die Grundlage für eine erhebliche, sich bald auswirkende Milderung unserer Lasten für die Zukunft geschaffen und die Wiederherstellung deutscher Staatshöhe nach innen und außen zu einem neuen Termin sichergestellt zu haben. Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes werde die endgültige Fest-

setzung der Räumung mit dem Gesühli betrübter Freunde begrüßen.

Das Reichskabinett pflichtete nach eingehender Aussprache dieser Auffassung des Reichskanzlers einstimmig bei und gab insbesondere der Bewegung darüber Ausdruck, daß das Schicksal des besetzten Gebietes nach Abbruch der Freiheitskämpfe keine Erfüllung finde.

Dr. Stresemann hat sich gestern abend im Anlaß an die Sitzung des Reichskabinetts zur Tagung des Völkerbundes mit dem Gen. begeben. Eingeständnisse Snowdens. Schatzkanzler Snowden hielt im Londoner Rundfunk einen Vortrag über die Haager Konferenz, in dem er ausführte: „Drei Jahre nach dem Kriege begannen einige der klaglichsten Köpfe zu erkennen, daß die alte Idee, Reparationen einzutreiben und internationale Schulden abzutragen, wirtschaftlich unmöglich ist, ohne dem Schuldner wie dem Gläubiger in gleicher Weise Schaden zuzufügen.“

Die praktische Erfahrung hat die Nichtigkeit der Ansicht erwiesen, daß die Einnahme von Reparationen und die Bezahlung von Schulden verheerende Folgen für das Finanz- und Wirtschaftssystem sowohl der Schuldner wie der Gläubiger haben. Reparationen werden schließlich in Waren gezahlt, die Reparationszahlungen Deutschlands an Großbritannien

und die ganze Welt in diesen bolschewistischen Strudel mit hineingezogen. Und dann werden die Sachverständigen des Youngplans nicht allein die Totengräber der wirtschaftlichen Existenz der im Weltkriege unterlegenen Völker, sondern auch der Siegerstaaten.

— Hört ihr es, Deutsche! Nach dem September hätte es keinen Dawesplan mehr gegeben, und nichts, was ihn hätte erwecken können.“ Selbst die französischen Sachverständigen haben ihn als unbrauchbar bezeichnet!

— Doch hat Deutschland den Youngplan nicht angenommen, noch ist es Zeit, diese „endgültige“ Regelung abzulehnen und die Alliierten zu neuen und günstigeren Verhandlungen zu zwingen.

— Das Reichskabinett pflichtete nach eingehender Aussprache dieser Auffassung des Reichskanzlers einstimmig bei und gab insbesondere der Bewegung darüber Ausdruck, daß das Schicksal des besetzten Gebietes nach Abbruch der Freiheitskämpfe keine Erfüllung finde.

Dr. Stresemann hat sich gestern abend im Anlaß an die Sitzung des Reichskabinetts zur Tagung des Völkerbundes mit dem Gen. begeben. Eingeständnisse Snowdens. Schatzkanzler Snowden hielt im Londoner Rundfunk einen Vortrag über die Haager Konferenz, in dem er ausführte: „Drei Jahre nach dem Kriege begannen einige der klaglichsten Köpfe zu erkennen, daß die alte Idee, Reparationen einzutreiben und internationale Schulden abzutragen, wirtschaftlich unmöglich ist, ohne dem Schuldner wie dem Gläubiger in gleicher Weise Schaden zuzufügen.“

Die praktische Erfahrung hat die Nichtigkeit der Ansicht erwiesen, daß die Einnahme von Reparationen und die Bezahlung von Schulden verheerende Folgen für das Finanz- und Wirtschaftssystem sowohl der Schuldner wie der Gläubiger haben. Reparationen werden schließlich in Waren gezahlt, die Reparationszahlungen Deutschlands an Großbritannien

und die ganze Welt in diesen bolschewistischen Strudel mit hineingezogen. Und dann werden die Sachverständigen des Youngplans nicht allein die Totengräber der wirtschaftlichen Existenz der im Weltkriege unterlegenen Völker, sondern auch der Siegerstaaten.

unmittelbar nach dem Kriege in Form von Schiffen haben den größten Schaden hervorgerufen. Deutsche Reparationszahlungen brachten dem britischen Binnen- und dem Exporthandel, besonders der Kohlenindustrie, Schaden. Der Dawesplan behauptet eine erste Einmischung in die Handels- und Wirtschaftsverhältnisse Deutschlands. fünf Jahre Erfahrungen mit dem Dawesplan zeigten die Notwendigkeit einer gründlichen Revision.

— Nach dieser Erklärung ist auch die Saager Regelung mit ihrer Beibehaltung und Verankerung der internationalen Schulden eine wirtschaftliche Unmöglichkeit! Snowden sagt nicht, weshalb er trotzdem zustimmt und auf sein eigentliches Ziel der Beileidigung der Reparationen- und internationalen Schuldner verzichtet. Aber man weiß es auch ohne: weil die deutschen Delegationen die ihnen von Snowden eingeforderte Hand ausschlagen, sich zur Zahlung drängen und Snowden in eine Isolierung brachten, die es ihm unmöglich machte, sein Ziel der Erreichung aller Schulden zu erreichen.

Erst daraufhin suchte Snowden sich dann an den so bereitwillig angebotenen deutschen Milliarden ebenfalls, einen möglichst großen Teil zu sichern. Vermutlich ist der stillen Hoffnung, daß Deutschland früher oder später eine Regelung bekommen werde, mit der man endlich die Politik treiben kann, die Snowden und einige der klaglichsten Köpfe für richtig halten und die Deutschland, England und ganz Europa von den „verheerenden“ Schulden befreit.

Keine Revision des Youngplans.

Aus Paris wird gemeldet: Bei Eröffnung der Sitzung des Generalrates des Departements wurde in Carcaçonne hielt der radikale Senator und früherer Minister Albert Sarraut eine Rede, in der er sich auch mit dem Ergebnis der Haager Konferenz beschäftigte. Er erklärte: Die einseitige und gebührende Aktion der Vertreter Frankreichs im Haag hat die Unmöglichkeit des Youngplans gewährleistet.

„Revolte im Erziehungshaus.“

Aus Berlin verläutet: Gestern abend erschienen etwa fünfzig jugendliche Mitglieder der Kommunistischen Partei vor dem Erziehungsheim „Rindenhof“ und forderten die Freilassung des dort inhaftierten. Die Polizei schickte 21 männliche und 8 weibliche Personen in die Arrestanstalt für die Vernehmung der Teilnehmer des Ungehorsams.

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zum Berliner Bombenattentat: Die preussische Polizei behauptet sich nicht mit Recht, daß sie nach dem zehnten derartigen Attentat noch keine Spur der Täter findet. Mutmaßlich handelt es sich nur um Dummheitsverbrechen. Warum man, wenn das Können der Polizei verlagert, die unglücklichste hohe Bestrafung von 25 000 Mark ansetzt, während die schwarzen Kapitalverbrechen kaum noch achtzig bis hundert Mark Strafe erhalten, das ist für das unbedeutende Verbrechen kaum verständlich.

Die Warschauer Blätter melden, stehen noch insgesamt 41 deutsche Güter in Polen zur Enteignung, bevor der Youngplan von Polen angenommen wird.

Aus Rom wird gemeldet: Die Gattin des Ministerpräsidenten Mussolini wurde von einer Tochter entbunden, die den Namen Anna-Maria erhielt.

Die Hettfelder Ausgrabungen in Spanien. Paris liegt nunmehr der ausführliche Bericht über die Ausgrabungen der Hettfelder, wonach man jetzt den Grundriß des Palastes der Hettfelder festgestellt hat. Eine große Empfangshalle mit Gemälden, um einen zentralen Hof gruppiert, ist der Hauptteil des Grundes. Die Hettfelder Einzelheiten, wie die Decke mit bunten Ornamenten und die mit Bronzeriegeln versehenen Türen sind ebenfalls genauer bekannt. Ein Anhalt für die historische Vorgänge ist in der Hettfelder Keramik gefunden. Ein Teil dieser keramischen Funde kommt im Louvre zu Paris zur Aufstellung.

Medizinische Forschungen über den Zuckreiz.

Die bisherigen Versuche der Medizin mit Erfolg den überaus lästigen Zuckreiz (Pruritus) als einer eigenen Krankheit zu begreifen, hatten nur ergebnisloser Anwendung einfacher Mittel dazu geführt, chirurgische Methoden, wie Neurodurchschneidung, Verbrennung der gereizten Stellen u. d. zur Anwendung zu bringen, die jedoch recht häufig verletzten und eine Lokalreize der Krankheit nicht möglich war.

Nach den neuesten Untersuchungen der Hamburger Universitätsklinik, die sich seit längeren Jahren mit der Bekämpfung des Zuckreizes beschäftigt, ist es gelungen, durch die Anwendung eines Schwefelpräparates, dem Nitrophenol, ein Gegenmittel gefunden werden. Dieses soll geruchlos, schmerzlos, nicht giftig und ohne Nebenwirkungen sein. Dieses soll geruchlos, schmerzlos, nicht giftig und ohne Nebenwirkungen sein. Dieses soll geruchlos, schmerzlos, nicht giftig und ohne Nebenwirkungen sein.

— Leider kann ich meine Karte in dieser Woche nicht beschaffen! — „Das haben Sie ja in den beiden vorigen Wochen auch gehabt!“ — „Ja, und? Habe ich nicht Wert gehalten?“ (Gerlinde Tiede.)

Die Abenteuer des Barons Mandeville.

Uns allen ist in Erinnerung geblieben, welsch großer Ruhm sich erhob, als plötzlich ruhmreicher wurde, daß Karl Marx, der große Reichsgerichtsrat, alle seine Reisen nur in der Phantasie gemacht haben sollte, daß alle Geschichten seiner „Reisen“ erdichtet waren. Man nahm es ihm sehr übel, besonders weil er sich stets als der große Reisende hingestellt hatte. Doch auch Karl Marx ist nicht ohne Vorgänger.

Vor nahezu 600 Jahren lebte in Belgien ein Mann, der es fast noch heute verdient, abenteuerliche Reisebeschreibungen zu veröffentlichen. Sein Name war Jehan de Bourgane; er war als Arzt in Lüttich gewesen. Als Schriftsteller aber nannte er sich John Mandeville. Jahrehundertlang war man des festen Glaubens, daß die Reisebeschreibungen des Mandeville wahr seien, daß die Welt wirklich so aussähe, wie er sie schilderte. Die Bilder wurden ursprünglich in französischer Sprache geschrieben, dann aber von dem Verfasser selbst ins Englische, Lateinische und Deutsche überführt. Die Wahrheit dürfte sein, daß er wirklich reisende Länder gesehen hat und auch in Ägypten gewesen ist, in seinem Buche aber nimmt alles ganz andere Dimensionen an, — er ist einer von den ganz großen Aufgeblähten, die Weltreise erlangt haben.

Es ist sehr fesslich, in diesem alten Buche zu blättern und zu hören, was dieser „englische Baron Mandeville“ alles erlebt haben will. Er erzählt, er wäre in der Wüste gewesen, in der der Turm zu Babel noch heute stünde; er hätte die Welt kennen gelernt, aber nicht nahe herankommen können, da die Wüste wimmelte von Drogen und anderen giftigen Tieren. Besonders hübsch sind die Geschichten, die er von dem Vogel Phönix berichtet. Am Ende des dreizehnten Jahrhunderts lebte ein holländischer Jocher ein Alter dazwischen, auf den bei Schwefel und andere brennbare Stoffe legten. Dann läme der Phönix geflogen, zündete selbst ein Feuer an und verbrannte sich; am nächsten

Tag würde der Reiter in der Wüste eine große Wüste an. In demselben Augenblicke ein Vogel geworden, doppelt so groß wie ein Adler, und mit schimmerndem Gefieder. Das war der neue Vogel Phönix, der dann am dritten Tage wieder seines Fluges los, um erst nach 187 Jahren zurück zu kommen. Man nahm es ihm sehr übel, besonders weil er sich stets als der große Reisende hingestellt hatte. Doch auch Karl Marx ist nicht ohne Vorgänger.

In Ägypten hatte Mandeville auch Äpfel vom Baum der Erkenntnis gesehen. Wenn man sie durchschneidet, zeigte sich in ihnen ein Bild des Erschöpfers. Auch auf dem Berge Sinai trug sich seltsame Dinge zu. In den Wäldern des dort hehrenden Klosters kamen Raben mit Oliven im Schnabel geflogen, die sie den Mönchen brachten, damit sie aus den Oliven das Öl für die heiligen Lampen pressen wollten.

Mandeville berichtet, Atlas hätte Jerusalem nur deshalb gerettet, weil die Juden Christus gekreuzigt hatten. Und um sie zu strafen, verkaufte er sie als Sklaven für dreißig Silberlinge, die gleiche Summe, für die Judas den Herrn verraten hatte.

Das rote Meer ist diesem Reisenden im Jahre der Phantasie ein beständiger Gegenstand des Staunens. Dieses Meer ist so langsam, daß eine Feder in seinem Wasser unterirdisch, ein Stück Eisen aber an der Oberfläche schwimmt. Auch wachsen an den Ufern des roten Meeres Krabben, die wie Fische aussehen. Schwämme, die man über das Meer hinweg werfen kann, sinken in ihm, so daß kein Fisch darin leben kann. Rißt ein Mensch hinein, so ist er gleich verbrannt. Sellam ist auch, daß auf dem Berge Ararat noch immer die Arche Noah steht, die man bei klarem Wetter aus jeder weiten Ferne sehen kann.

In Arabien hat Mandeville Feuer getroffen, deren Seiten mit goldbeschlagenen Diamanten besetzt sind. Che man aber dorthin kommt, muß das Schiff an dem berühmten Magnetberg vorbei, der alle Nägel aus den Klanten zieht. Auch ist das Diamantental voll von Löwen und Elefanten, und

es gibt dort Klatten, die so groß sind wie große Städte. In Arabien aber ist das Allerwichtigste zu finden, nämlich die „Quelle der ewigen Jugend“. Das Wasser dieser Quelle hat einen wunderbar wirrigen Geschmack, und jeden Tag hat es einen neuen Duft und eine andere Farbe. Wer es dreimal am nächsten Morgen von diesem Wasser trinkt, wird von allen Krankheiten geheilt und wieder jung. Diese Quelle entspringt dem Garten Eden.

Auf Java steht ein Königshaus, dessen Treppen und Stufen aus reinem Silber und Gold sind. Das Meerwürdigste aber sind die Räume auf dieser Insel, die Milch, Honig und Wein tragen. Es gibt aber auch Räume, von denen man Gift erntet. In der See schwimmen große Fische, und wenn der König aus dem Meer kommen will, kommen die Fische heran und machen ihm ihre Reverenz. Dort sind auch so große Schnecken zu finden, daß die Menschen in den Schneckenhäuten wohnen können. Das Meerwürdigste auf Java aber ist der See, der sich aus dem Meer ergießt hat, die Wam und Eva nach ihrer Vertreibung aus dem Paradiese gewohnt haben. Dieser See wird von Drogen und Krabben besetzt. Auf Java gibt es auch sehr kostbare Menschen, manche haben einen Hundebau, andere nur ein Auge auf der Stirn, aber sie sind von ungeheurer Größe. Manche haben auch ein Auge in der Schulter, andere wieder eine so lange Unterlippe, daß sie beim Schlafen eine ganze Sonnenbrille über den Kopf bringen können. Das die Ohren bis auf die Knie hängen, ist nichts Ungewöhnliches. Mandeville traf bei seinen Reisen auch auf Inseln, die zweimal im Jahr Sommer und zweimal Winter hatten; auch begegnete er einem Elfenland, dessen Angehörige nicht größer waren, als zweijährige Kinder.

Mandevilles Buch, das den Titel „Reisen und Entdeckungen“ trägt, gehört zu den meistgelesenen Schriften der letzten Mittelalters. Mandeville ist im des 14. Jahrhunderts bei die Ufer an Reisen und Entdeckungsfahrten zu werden. Viele spätere Schriftsteller, wie zum Beispiel Swift in seinen „Gullivers Reisen“, haben aus demselben Quellen geschöpft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192909045-fragment/page=0002

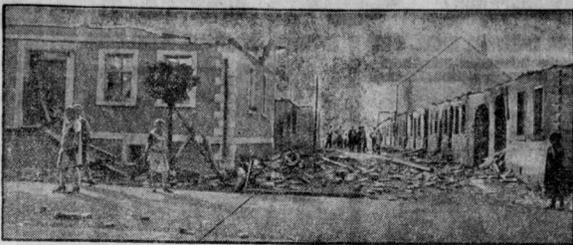


Neues vom Tage

Kein Verfahren gegen Frau Arnold?

Vor einigen Tagen erregte die Mitteilung in der Öffentlichkeit großes Aufsehen, daß gegen die amerikanische Chiropraktikerin Frau Anna Arnold, die bekanntlich den Tod des Holographen Kinder durch ihre Heilmethode verschuldet haben soll, eine zweite Anklage wegen fabriklässiger Föhrung eines anderen ihrer Patienten, des Schloßers Steinforth, bei der Polizei erhoben worden war. Es scheint aber aus diesemmal zu keiner strafrechtlichen Verfolgung der amerikanischen Heilkundigen zu kommen, da sich nach den Ermittlungen der Gesundheitspolizei nicht mit absoluter Sicherheit hat feststellen lassen, ob der Tod Steinforth's auf die Behandlung Frau Arnolds oder auf frühere Seiden zurückzuführen ist, wie dies die amerikanische Heilkin behauptet. Wahrscheinlich ist ebenfalls, daß der Sohn des Verstorbenen, der die Anklage bei der Polizei erstattet hat, einen Zivilprozeß ebenso wie die Winderlichen Erben anstrengen wird.

Die Feuersbrunst im Franktenwald.



Das etwa 1500 Einwohner zählende Dorf Leutendorf (Franktenwald) wurde in der Nacht zum Montag von einer schweren Brandkatastrophe, wie wir schon meldeten, heimgesucht. Das Bild zeigt einen vom Feuer völlig zerstörten Straßenzug in Leutendorf.

Der Frachtdampfer „Gurana“ stieß in den frühen Morgenstunden in der Nähe der Mündung des Potomac in den Vereinigten Staaten (Virginia) mit dem Frachtdampfer „Dorothy“ zusammen. Die Dorothy sank nach wenigen Minuten, vor ihr Schicksal wurden auch die Männer vernichtet. Die übrigen dreißig sind von der Gurana, die stark beschädigt wurde, gerettet worden.

Juwelendiebstahl im Schnellzug Prag-Bilfen.

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurden am Sonntag im Schnellzug während der Fahrt von Prag nach Bilfen Schmuckgegenstände im Werte von etwa 400 000 Kronen gestohlen. Von dem Täter hat man bisher keine Spur. Unter den gestohlenen Schmuckgegenständen befindet sich u. a. eine Armbrust, besetzt mit 208 Perlen. Die Uhr selbst befindet sich in einem Metallgehäuse. Ferner sind ein Brillenarm, ein einfarbiges Brillengestell, eine Uhrkette und andere Schmuckgegenstände, die reichlich mit Brillanten besetzt waren, gestohlen.

Die „schöne Else“ mit den Falkenaugen.

Die „schöne Else“, wie sie in ihren Kreisen genannt wurde, mit dem bürgerlichen Namen Else Peyer, die bereits einmal wegen Betruges, auch mit Zuchthaus verurteilt ist, hatte sich einen neuen Eifer ausgedacht, um ohne zu arbeiten ein gutes Leben führen zu können. Sie ergriffen in Berlin die Wollhandlung von Plänterlein, verwickelte die Frauen in ein Gespräch und las dabei die Kontrollnummer eines fertigen Wollgarnes ab. Da sie über besonders gute Wollen verfügte, konnte sie auch die einzelnen Stücke zählen. Dann erklärte sie, für ihre Schmeißer oder Schmeißer die Wäsche mitbringen zu wollen, sie hätte zwar die Kontrollnummer vergesseln, aber die Nummer sei die die. Die Wollhändler hatten keine Bedenken, besonders nach der genauen Aufzählung der Stücke, dem Wunsch der Kundin zu entsprechen. Erst hinterher stellte sich der Schwindel heraus. Die erbeutete Ware wurde von der Gammern in der Wollstraße verkauft, aber zu der wirtlichen Verfügung gebracht, angedeutet im Auftrage der Wollhandlung, wobei Peyer mit einem falschen Namen quitierte.

Raubmörder Wieluf erschossen.

Im Handgemenge niedergeschossen.

Als den bei der Leiche des im Walde von Nievern (Wiesbaden) von einem Polizeibeamten erschossenen Mannes, der von Koblentz und Wiesbadener Kriminalbeamten als der Mörder an dem Polizeiwachmeister Feitich in Gms dringend verdächtig gehalten werden sollte, gefundenen Erkennungszeichen geht einwandfrei hervor, daß es sich um den wegen verschiedener Raubmorde in Schlesien, Westfalen und Baden-Baden mehrfach geurteilten Wieluf handelt.

Der erschossene Postwachmeister Feitich, der in Koblenz Dienst tat, stand mit der Gms Bevölkerung in bestem Einvernehmen. Auf seinem Dienstreise am Sonntag ging vor ihm ein junger Mann, der ihm verdächtig vorkam. Als der Beamte an ihn herantreten und Ausweispapiere von ihm forderte, die der Fremde nicht vorweisen konnte, gab dieser an, er komme aus Marfan. Als Feitich diese Behauptung im Bahnhofgebäude durch telefonischen Anruf überprüfen wollte, stellte es sich heraus, daß die Angaben falsch waren. Nun sollten die weiteren Feststellungen auf der Polizei vorgenommen werden. Ohne Einpruch zu erheben, ging der Mann mit dem Beamten, bis er an die Landstraße gekommen war. Hier herstellte er dem schönen Sommerabend reger Verkehr. Einen geeigneten Augenblick abwartend,

Ein Auto mit Fußballspielern verunglückt.

Ein mit spanisch Personen besetzter Pflanzkraftwagen stürzte auf der Fahrt zum Fußballplatz nach Dingolfing (Niederbayern) am Sonntag in furchtbarer Weise in einer Kurve um. Darunter fielen vier Personen schwer. Bald nach dem Unfall trafen der Erste Bürgermeister, die Sanitätskolonne und die Feuerwehr zur Hilfeleistung ein. Die toten Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Plattling gebracht.

Schadenfeuer in einer Pariser Baracantolonie.

Im Pariser Vorort Aubervilliers in der sogenannten Holzbaracantolonie brach heute in der Barade eines Zumpenhammers Feuer aus, das infolge des heftigen Windes sich mit ungeheurer Geschwindigkeit verbreitete und innerhalb einer Stunde 200 Laboranten einäscherte. Dadurch sind 400 Personen obdachlos geworden. Menschleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden beträgt etwa 6 Millionen Franken.

Hunde und Katzen müssen in Quarantäne.

Wie die britischen Truppen hier das Rheinland verlassen, wird sich auch die Polizei der Umfriedung annehmen. Die englischen Truppen haben sich im Laufe der Jahre Katzen und Hunde angeeignet, deren Gelamtsitz in die Quarantäne übergeführt werden, wenn der Staat sich auf Zufuhr zu stellen will, sonst gehen seine Soldaten zu Grunde.

Wielufs Strafregister.

Die Breslauer Kriminalpolizei ist in den Besitz von genauen Nachweisen über die Identität des bei Bad Ems erschossenen und vom Raubmörder Wieluf gekommen. Nachdem Wieluf im Januar dieses Jahres in Breslau zwei Viehhändler erschossen hatte und geflüchtet war, er mordete er bekanntlich kurze Zeit darauf bei Gorky einen Chauffeur und überließ wiederum nach wenigen Tagen in Dresden seinen Kassenboten, dem er 15 000 Mark raubte.

Trauerfeier bei der Berliner Feuerweh.

Auf der Straße Berlin-Schöneberg der Berliner Feuerwehr fand eine gemeinsame Trauerfeier für die bei der Brandkatastrophe am Kurfürstendamm verunglückten Beamten, den Brandmeister Pfeffer sowie die Feuerwehrmänner Pfeil und Klemm, unter ungeheurer Beteiligung der Behörden und der Berliner Bevölkerung statt. Neben den Angehörigen der verunglückten Feuerwehrbeamten, sah man die Vertreter der Feuerwehr Berlins an der Spitze den Oberbranddirektor Gopp, den Polizeipräsidenten Dr. Wolff, den Kommandanten der Berliner Feuerwehrpolizei Seimannsberg und den Oberbürgermeister von Berlin, Böß. Nach den Trauerreden der Geistlichen sprachen noch u. a. der Oberbürgermeister Böß, der Polizeipräsident Dr. Wolff, der Branddirektor Gopp und Kameraden der Verbliebenen. Die Reden waren umrahmt von Beiträgen der Feuerwehrkapelle.

einem verdächtigen Mann gefolgt.

Sofort wurden alle Beamte zusammengeholt und die Straßen nach und nach von Nievern befreit. Mit den übrigen Beamten sollte eine planmäßige Durchsuhung des Ortes vor

Alle Schußhütten in der Arktis aufgefunden.

Die von der Sowjetregierung entsandte Expedition des Geographen „Sedow“ durchsuchte in der Stillen Nacht auf dem Franz-Joseph Land die von den italienischen und amerikanischen Expeditionen der Jahre 1899 und 1903 eingerichteten Lager und Schußhütten. Dabei wurden u. a. eine Kiste mit Zündkapseln und Explosivstoffen sowie eine Kiste mit gut erhaltenen Konferenzen gefunden. Das von der amerikanischen Expedition gebaute Holzhaus befindet sich in gutem Zustand. In den Wänden hängen noch Bilder und Photographien, auf Regalen stehen Bücher, in den Ecken ein Goldstrahlen und in Koffer verpackte Wäsche, die nur wenig durch Feuchtigkeit gelitten hat. Auf dem Tisch steht eine Lampe, daneben liegen Streichhölzer, die noch gebrauchsfähig sind. Außerdem wurden zahlreiche Gegenstände mit den deutschen Expeditionen gefunden. Das Schußhaus der ehemaligen amerikanischen Expedition ist durchaus geeignet, wenn, die dort zu überwintern gewonnenen Waren, Unterzucht zu gewahren. Die meteorologischen und astronomischen Werten befinden sich zwar in ausgezeichnetem Zustand. Die Sowjetexpedition ließ alles unberührt und nahm nur einen Bimmel des 1909 bei dem missglückten Versuch Weilmanns, den Nordpol im Luftschiff „America“ zu erreichen, gestohlenen Luftschiffes mit, den bei der Sammlung des Materials des Instituts für Arktische Forschung einzuverleiben beabsichtigt.

Zwei Kinder wollen nach Amerika auswandern.

Ein 13jähriges Mädchen aus Tours nahm ihren neun 7jährigen Bruder mit sich und begab sich mit ihm auf die Reise nach Amerika, wo sie ihr Glück suchen wollten. Der Anfang ging glatt, indem sie einfach von Tours nach Bordeaux ohne Fahrkarte reisten. Hier jedoch wurde ihren Vätern ein schlechtes Gerücht über Telegraph und Telefon, entfielende Feindschaft jugendlicher Ausreißer, taten ihre Missetat und nach einer Stunde etwa fanden die Polizisten von Bordeaux, verließen mit den Verhaftungsbeschlüssen der Kinder, die beiden Auswanderer unter am Hafen heranzitend, wo sie ein Schiff ausstiegen, mit dem sie folgen könnten.

Strassenbahnzusammenstoß in Zegel.

In der Seidelstraße in Berlin-Zegel, an der Galtstraße von dem Strafgefängnis, fuhr gestern vormittag um 10 Uhr ein Erlebnwagen der Straßenbahnlinie 25 auf einen dort stehenden Straßenbahnwagen der Linie 28 auf. Infolge des Zusammenstoßes wurde der 62 Jahre alte Siegfried Brill an der Galtstraße, 22 in Charlottenburg, der 26 Jahre alte Paul Marzahn aus der Charlottenburger Str. 98, der 54 Jahre alte August Marlow aus der Brühlstraße 17, um eine Frau, deren Name noch nicht festgestellt werden konnte. Außerdem wurden sechs auf dem Straßenbahnwagen Zegel noch 22 Personen, die durch Glassplitter mehr oder weniger erhebliche Schnittwunden erlitten hatten.

Die große Funk-Ausstellung in Berlin.



Das Modell des im Bau befindlichen neuen Funkhauses der Reichshauptstadt, das auf der Funk-Ausstellung in Berlin gezeigt wird.

Schiffskatastrophe im Japan.

88 Fahrgäste ertranken. Der Dampfer „Manou“, der Eigentümer der Manila-Gilbenbahn ist, ist gestern Nachmittag in einem Zufahrt im Kagay-Golf an der Küste der Philippinen in schlechtes Wetter untergegangen. Er hatte 47 Fahrgäste an Bord, von denen nur neun gerettet werden konnten.

Ein geheimnisvoller Fensterbruch.

Der 68jährige Hofkammer Johann Wrusat aus Berlin ist in der Nacht zum Dienstag schweren Verletzungen, deren Herkunft zunächst nicht festzustellen war, und lebensgefährlich auf dem Bürgersteig vor einem Hause der Waldenberger Straße aufgefunden worden. Er ist auch leicht noch nicht vernehmungsfähig. Eine Untersuchung des Hauses ergab, daß ein sechs Meter über dem Bürgersteig befindliches kleines, rundes Treppenhausefenster zertrümmert und aus den Angeln gerissen ist. Im Treppenhause in der Umgebung des Fensters wurden Fußspuren und andere Zeichen eines Kampfes festgestellt. Man ist deshalb an der Aufklärung gekommen, daß Wrusat in das Haus, in dem er nicht wohnte, geschleppt, dort ausgeraubt und dann durch das Fenster auf die Straße geworfen worden ist.

Großfeuer in einem russischen Bergwerk.

In den Silber-Bergwerken im Kaukasus wurden durch ein großes Feuer die Anreicherungsanlagen vernichtet, Feuer wurden drei Abteilungen der Bleiwerke, die Hüttenabteilung und zwei Gruben beschädigt. Der Schaden wird auf zwei Millionen Rubel geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt, es wird jedoch Steinabfall vermutet.

Giffgas in der Kohlengrube.

Vor einigen Tagen brach auf dem Schacht Waldema an der Zeche in der Wollschneiderei ein Grubenbrand aus, der mit Erfolg bekämpft werden konnte. Dienstag früh brach an einer anderen Stelle ein großer Grubenbrand aus. 15 Mann, die hier arbeiteten, wurden bewußtlos gefunden. Ein 48jähriger Arbeiter konnte 12 von ihnen fast noch bewußt begeben. Bei den drei anderen mußten längere Zeit Wiederbelebungsversuche angestellt werden, die jedoch nur bei zweien erfolgreich waren. Der Brand wird mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft.

Einbahnzug in Ostpreußen.

30 Kilometer von Kalan entziffelte ein Güterzug. 13 Waggons wurden zertrümmert, die Personen wurden getötet und zwei verletzt.

Ein geheimnisvoller Fensterbruch.

Der 68jährige Hofkammer Johann Wrusat aus Berlin ist in der Nacht zum Dienstag schweren Verletzungen, deren Herkunft zunächst nicht festzustellen war, und lebensgefährlich auf dem Bürgersteig vor einem Hause der Waldenberger Straße aufgefunden worden. Er ist auch leicht noch nicht vernehmungsfähig. Eine Untersuchung des Hauses ergab, daß ein sechs Meter über dem Bürgersteig befindliches kleines, rundes Treppenhausefenster zertrümmert und aus den Angeln gerissen ist. Im Treppenhause in der Umgebung des Fensters wurden Fußspuren und andere Zeichen eines Kampfes festgestellt. Man ist deshalb an der Aufklärung gekommen, daß Wrusat in das Haus, in dem er nicht wohnte, geschleppt, dort ausgeraubt und dann durch das Fenster auf die Straße geworfen worden ist.



Aus der Stadt Halle
Viele treue Hufaren.

Die Sache mit dem treuen Hufaren, der einmal war, ist nicht mehr ganz neu. Sie ist mal kann das sagen - belange schon veraltet. In dem Augenblick, wo Drei- und Vierjährige, die gerade so deutlich frohen können, das es auch Leute, außer der Mutter, verstehen, das Vieh vom treuen Hufaren fallen, ist es eine Angelegenheit der Allgemeinheit geworden. Die Jahrmärktliste hat die Melodie aufgegriffen und in die Eingeweide ihrer Orgeln gemault. Von allen Ecken des Hofplatzes schallt uns das Lied entgegen. Wenn die ersten Takte erklingen, summen es Hunderte, und auf dem Jahrmarkt natürlich Tausende, mit. Die einen machen es aus Trill, die anderen aus Begleitern. Die Gründe, die bewegen der treue Hufare jetzt immer auf den Vieh fest, sind gleichgültig. Die Tatsache ist: er liegt aus den Lippen. Und jeder erzählt von sich einem treuen Hufaren, der ein Malchen über ein Jahr liebt.

Zur Einheitsliste der bürgerlichen Parteien.

Der Haus- und Grundbesitzerverein wird uns geschrieben:
Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle (Saale) Nord behandelte in seiner letzten Monatsversammlung aus die Stadtparlieren. Die Beschlüsse ergaben sich aus dem Bestreben der politischen Parteien für Halle eine Einheitsliste der bürgerlichen Parteien aufzubringen, für den Hausbesitz eine härtere Vertretung. Gegen das Privat-Eigentum rücken sich in Verbindung mit der Wohnungswirtschaft immer weitergreifende Sozialisierungsbestrebungen, die unter dem Deckmantel der Gemeinnützigkeit besonders dem Mittelstand und auch der Arbeiterklasse nur Schaden bringen, ganz abgesehen davon, daß Stadt und Land die Folgen dieser steigenden Volkskraft, durch den Verfall der nationalen Kraft, über sich ergehen lassen müssen.

„Bildung“.
„Komm morgen abend zu mir!“
„Ich kann nicht - ich geh' zu Krizan und Holbe!“
„Bring' sie mit!“

Eisdampfer Trotha-Hamburg.

Der Trothaer Hafen wächst.

Schon vor längerer Zeit hatte die „Saale“, Mitteldeutsche Expositions- und Schiffahrts-G. m. b. H., angekündigt, daß sie noch in diesem Jahre der Eisdampferverkehre nach Hamburg aufnehmen würde. Die Entwicklung des Trothaer Hafens hat in letzter Zeit große Fortschritte gemacht. Die Hafenanlagen sind fertig oder im Bau. Ein mächtiger Bortalkran steht am Ende des Hafens. Die Hafenanlagen sind fertig oder im Bau. Ein mächtiger Bortalkran steht am Ende des Hafens. Die Hafenanlagen sind fertig oder im Bau. Ein mächtiger Bortalkran steht am Ende des Hafens.

vier große Hafenbecken
und erkennt, wie sich über das ganze Gelände der spätere Güterbahnhof Halle-Nord mit seinen Anschlüssen hinziehen wird. Ein großer Getreidekran auf der Westseite des Hafens soll den Defizit von fünf Meter Durchmesser, drei von sechs Meter Durchmesser und zwei von sieben Meter Durchmesser gebaut werden.

Die Pläne für die zukünftige Gestaltung des Hafens Trotha sind so angelegt, daß es den Güterverkehr des weitläufigen Hinterlandes des Hafens Halle-Trotha anzuschließen in der Lage sein wird. Der Norden bis Witterfeld, der Süden bis Hof und Kautbaan,

Das Tanzen soll billiger werden

Der preussische Innenminister, Herr Graetzsch, ist im Begriff, sich in Konzessen und Tanzdielen beliebt zu machen. Auf Vorstellungen von Fachverbänden hat das Staatsministerium nunmehr beschlossen, daß die Konzessionsgebühren für ein einzelnes Jahr von den Polizeibehörden erteilt werden kann. Dafür ist lediglich eine Gebühr einzuzahlen, die mindestens fünfzig Mark, höchstens hundert Mark im Jahr beträgt. Das bedeutet eine wesentliche Ermäßigung gegenüber der bisherigen Gebühren für den Konzessionsnehmer.

Der Herr Minister zeigt damit, daß er Verständnis für eine Bewegung hat, die heute vom jüngsten Stütz bis zum grauhäutigen Generaldirektor alle Menschen in ihrem Bann hält. Der Erfolg der Aufhebung der Konzessionsgebühren für die Konzessionsnehmer, für die bisher für jeden einzelnen Sonntag ein besonderer Erlaubnischein nötig war, wird der sein, daß das Tanzen noch mehr geschwunden wird als bisher. Der Erlas sagt eigentlich, daß der Staat vor der Konzessionspflicht kapituliert. Eine große Freude wird herrschen. Zunächst einmal unter den Besitzern der deutschen Tanzdielen, dann aber auch unter denen, die die bevölkern. Die Konzessionsgebühren werden sich ausbreiten, das auch ihr Geldbeutel durch den menschenfreundlichen Erlas weniger stark in Anspruch genommen wird als bisher.

Das kommt davon.

Unter den vielen, die die Ausfahrt auf dem Jahrmarkt als angenehme Zeitverweilung brauchen, war gestern auch ein Junger, etwa neun-

der Westen bis Nordhausen und Götze, der Osten bis Würzen und an die Grenze der Hildesheimer werden Halle und seinen Trothaer Hafen später als

Unfallplatz
benutzen. Halle als Eisenbahnknotenpunkt, in dem die großen Linien von Witterfeld, Nordhausen, Jena, Gera, Leipzig und Würzen zusammenlaufen, wird auch den Güterverkehr des südlichen Hafens angucken, ebenso die geplanten Kanalverbindungen zwischen Weiler und Elbe.

Am August hat nun die „Saale“ Mitteldeutsche Expositions- und Schiffahrts-G. m. b. H. den Eisdampferverkehre nach Hamburg mit der Abfertigung des ersten Dampfers der Schlesischen Dampferkompanie - Berliner Lloyd H. V. - aufgenommen. Zunächst werden wöchentlich vier Dampfer fahren, zwei von Hamburg und zwei von Halle. Der Donnerstag und der Sonntag früh sind als Abfahrtsstage für die Trothaer Eisdampfer festgelegt, aus Hamburg wird an diesen Tagen die Eisdampfer nach Halle abfahren. Man plant weiter, in aller Kürze, die Dampferzahl zu vermehren, so daß Ausfahrt besteht, dann mit wöchentlich drei Dampfern in jeder Richtung zu fahren. Den nun der großen Linien von Witterfeld, Nordhausen, Jena, Gera, Leipzig und Würzen wird ebenso wie bisher schon die Maschinen, bei der „Saale“ jederzeit am Hafen Halle-Trotha ausgegeben werden. Die Fahrt bis Hamburg dauert etwa

drei bis vier Tage.

Eisdampfer verkehren aber nicht nur nach Hamburg, sondern auch nach Sieditz, Berlin und Braunschweig.

So wächst unser künftiger Hafen Trotha aus den Kinderbüchern heraus und beginnt, einen beachtenswerten Platz in unserer Binnenverkehrslinie einzunehmen.

So benimmt sich kommunifische Jugend.

Die Stahlhelm-Preseffekte gibt uns Mitteilung von folgendem Vorfalle:
Am Montag, dem 28. August, gegen 11 Uhr, wurde ein Jungstahlhelfer in der Torstraße von ungefähr 15 roten Jugendbündlern durch Faustschläge und Hiebe mit Schlagringen an der Nase und am Arm schwer verletzt. Auf dem Wege von der Turnhalle wurde der Jungstahlhelfer mit zwei Kameraden von den Jugendbündlern belästigt und dann weiter verollet. Ein zu den roten Jugendbündlern gehöriges Mädchen aus der Torstraße war mit dem Mißhandlungen anwesend. Aber nicht genug, daß man den Jungstahlhelfer mißhandelte, man verfolgte ihn und seine Kameraden bis zu den Wohnungen.

Auch während der Zugung der kommunifischen Jugend am Sonntag sind Überfälle auf Andersgestimmte an der Tagesordnung gewesen. Es ist an der Zeit, daß man dem Erlas des Hohen Frontamterverbundes, die Jugend-

liche kommunifische Organisation, etwas härter auf die Finger schieben und ihnen, was sie anstrebend noch nicht gelernt haben, geübtes Benehmen beibringen.

Der Marmorpalast auf dem Jahrmarkt

ist ein richtiges Dauerbrot. Ja, es soult anwachsen ganz toll darin, aber das ist gar nicht gewöhnlich, sondern angenehmer kommt, denn die Aufhänger hatten sich den Straßensitz vor Kassen. Hier wird alles auf den Kopf gestellt; man weiß nicht mehr, was Wirklichkeit ist.

Die beiden Damen vor dem Eingang sind



verschleierte, aber ein Paar „magische“ Augen blickten sich durch das Gewebe und spionierten die Menge. Es ist ein höchst angenehmer Zustand, von solchen Augen hypnotisiert zu werden, und das Publikum ist schon bearbeitet, noch ehe es auf den Bänken in dem Wunderraum sitzt.

Zwei Fliegen mit einer Klappe

Am Freitag am Abendplatz in die Straßenbahn. Zu gleicher Zeit steigt ein älterer Herr ein und setzt sich auf die erste Bank an das Fenster. Auf der nächsten Haltestelle stellt wieder ein älterer Herr ein und setzt sich zum ersten gegenüber. Beide scheinen sich zu kennen, denn sie begrüßen sich und fangen ein Gespräch an.

Da die Bahn hart bremsen ist und der Schaffner vom Bahnhof aus die ersten Reihen kassiert, haben die beiden Herren keine Gelegenheit, ihre in der Hand gehaltenen Fahrtscheine aus dem Beidrehelbrett streichen zu lassen.

Am Bahnhof ist der letzte Herr am Ziel, und gibt dem ersten seinen Schein mit den Worten: „Geben Sie ihn bitte dem Schaffner mit ab“.

Die Herr, sehr gefällig, nimmt den Fahrtschein an sich und hält ihn an einem von dem letzten in nächster Höhe, immer mit seinem Blick den Hinterzügen des Schaffners folgend.

Als der Schaffner noch zwei Bänke entfernt von ihm ist, überlegt er - legt den einen Schein gefaltet hinter den anderen, dreht sich kurzer Hand nach dem Fenster und hält die Fahrtscheine mit dem Rücken nach außen in nächster Höhe. Der Schaffner kommt, sieht den Fahrtschein und geht weiter. „Ach, das ist durch den Wagen. Der alte Herr erhebt sich, steigt aus, wackelt nach dem Bürgersteig, zieht seine Brieftasche, läßt die beiden Fahrtscheine darin verbleiben und verschwindet selbst in dem Dunkel der Grünstraße. Wenn nun ein Kontrolleur gekommen wäre? H. R.

Das Eis auf der Straße.

In der Delfischer Straße fuhr ein aus Hamburg stammendes Auto einen vollgepackten Eiswagen um. Das gelbe, rote und weiße Eis folperte aus den Behältern auf die Straße. Der

Länder- und Städtewappen aller Erdteile in Gold- und Silberdruck. Die FREUDE des KURMARK-RAUCHER

„Das Werk lobet aber seinen Meister schon selber.“
Wozu also viel Redens und Aufhebens und Dersagens so mancher Sprüchlein um die Güte einer Ware!
Jedwedes Wort ist zu viel und doch zu wenig zum Ruhm der KURMARK
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG
der Cigarette der neuen Epoche!
darum:
Lobspruch ihr allezeit!



Als Repräsentationspackung für Geschenke und Feste, den Rauch- und Schreibtisch fordern Sie „KURMARK-PRIVATEPACKUNG“ (ohne Preisaufschlag)

Besitzer des Autos fragte das besulende Eis...

Ein Vorbiger Bürger, der nie in Vorbitz war.

Unsere Gerichte sind doch wirklich rechtschaffen...

Er ist in Vorbitz bei Dürrenberg als Untermieter...

Der Gemeindevorsteher stellte fest, daß 2. W. tatsächlich bei ihm wohnt.

Die Eintragung in den Paß lautet: 'Er ist in Dürrenberg...'

Die gerichtsbekanntete Straßenede.

'Wir brauchen keine Notabefähigung', mit diesen Worten...

„Unfälle durch elektrischen Strom“

Die Kräfte des IV. Jahres der Berufsvereinigungen...

stetigen Erhöhen der Gefährte die Entfernung...

Banddirektor Curt Bretschneider

feierte am 1. September sein 25jähriges Berufsjubiläum...



Genossenschaftsbewegung tätig, seit dem 1. Mai 1922...

Fünf Arbeiter stürzen in die Tiefe.

Gestern gegen 11 Uhr kürzte das Baugerüst...

An der Ecke Nörzner und Mühlentstraße wird ein Neubau...

Fünf Arbeiter stürzen etwa vier Meter tief hinab.

Weiterverhörter

bis 5. September abends.

Das Hochdruckgebiet hat sich nun auf die Nordsee...

Borvorlage: Zunächst noch heiter. Bei westlichen Winden...



Der kleine Zeiger bemerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

2500 Hörer im letzten Trimester der Volkshochschule.

Verwaltungs- und Studienausführer der Volkshochschule...

Bei der 10jährigen Festschrift der Volkshochschule...

Arbeit der Volkshochschule und ihre Entwicklung...

Die Meldung von der glücklichen Landung des 'Graf Zeppelin'...

Flaggen heraus! zur Rückkehr unseres 'Graf Zeppelin' von seiner Weltfahrt.

dem es gab schulfrei. Zahlreiche Gebäude...

Der Werdegang der Agfa-Trans-Kunstoffe bei Huth.

Ein Fichtenbaum steht einjam im Norden auf kalter Höhe...

7000 Meter davon nur ein Gramm wiegen! Diese Fäden...

Interessant ist, daß sich Seide und Kunstfaser gar nicht...

Arbeitet laise und daß der Votomotivführer deshalb bis 11 Uhr...

Nicht auf Winkeln einzuschalten! Ein Arbeiter erhält...

In einem Abstand Eiderungen werden sodann Verballungsmehrungen...

Erlich zeigen die Schlußbilder eine Gruppe von Arbeitern...

Der Film läuft am Donnerstag normittag im Capitol...



Aus der Heimat Die geölte Landstraße.

Werchen. Von Oberwerchen bis nach Raumbord, wo der Weg nach dem Großraum abbiegt, war die Zeit-Beifahrer Straße am Sonntag nachmittag 1 bis 1.30 Meter breit mit Öl besoffen. Sehr hinderlich war es den Motorradfahrern. Die Räder rutschten beim Fahren an der hohen Seigen. Ganz schwierig war das Einbiegen an Kurven. Man sah viele Fahrer, die ihre Räder führten. Aus der Richtung von Weißenfels war ein Gefäß (wohl Transformator) befördert worden. Aufsteigend hat sich durch Ständen der Abfallhaufen geöffnet und die Flüssigkeit hat sich über den Boden des Wagens verteilt und ist in dieser Breite abgelaufen, ohne daß es der Fahrer bemerkt hat.

Eine Donndorferin in Amerika spurlos verschwunden.

Donndorf. Mit der vor zwei Jahren nach Amerika ausgewanderten Familie Rauele ging ein Fräulein Koch von hier mit über den Ocean. Von einem Spaziergang im vorigen Jahre ist sie angeblich zu ihrer Herrschaft nicht wieder zurückgekehrt. Jetzt wurden der selbstbetriebl. Mutter die Arbeitsstunden ihrer verstorbenen Tochter zurückgezahlt. Leider konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob das junge Mädchen sich noch in Amerika befindet, oder ob es einem Unglück zum Opfer gefallen ist.

Todessturz mit dem Motorrad

Zeitz. Montagsabend zwischen 8 und 7 Uhr wollte der Zeitzensitzer Albert Müller in Halle nach Zeitz fahren. Beim Ausfahren vor einem Auto fuhr er gegen einen um, stürzte und blieb bewusstlos liegen. Es wurde schwerer Schädelbruch und andere Knochenbrüche festgestellt. Auf dem Wege nach wohnortlich von Hohennußien, Zeitz und Janda wird gebeten, nur so viel Wasser aus der Wasserleitung zu entnehmen, als zum notwendigen Bedarf erforderlich ist. Da die Lage um den großen Berghaus herum so wie einen getriggerten Wasserverbrauch aufweisen, werden die Parteien, die Wasser gebeten, ein Wasser zum Gleiten der Gärten und Felder aus der Wasserleitung zu nehmen.

Und wieder Wassermangel.

Hohennußien. Die Grundverwaltung Neuzeiß teilte mit, daß der Wasserverbrauch an den letzten Tagen so stark ist, daß mit Wassermangel gerechnet werden muß. Ein wohnortlich von Hohennußien, Zeitz und Janda wird gebeten, nur so viel Wasser aus der Wasserleitung zu entnehmen, als zum notwendigen Bedarf erforderlich ist. Da die Lage um den großen Berghaus herum so wie einen getriggerten Wasserverbrauch aufweisen, werden die Parteien, die Wasser gebeten, ein Wasser zum Gleiten der Gärten und Felder aus der Wasserleitung zu nehmen.

Er spielte „Gehängen“.

Druckschick. Ein tragischer Vorfall ereignete sich bei der Firma Karl Günther. Der dort als kaufmännischer Lehrling tätige 14 Jahre alte Landwirtssohn Bremer aus Wormsdorf wollte auf dem Kornboden während der Mittagspause die Arbeitshölzer an ein Metallgestell stellen, mal Metallhaken spielen und ging zu diesem Zweck in die Sachkammer. Dabei stürzte er und wurde später von seinen Kollegen tot aufgefunden.

Eneuerung der Stadtkirche.

Worbis. Umfangreiche Instandsetzungsarbeiten werden zurzeit an der Stadtkirche ausgeführt. In luftiger Höhe von 70 Metern besetzt der Dachdeckermeister Heppel die Schieferdeckung aus, streicht die Ziffern und beigt die Turmziegel neu und bringt die 24-Stundenzeit an. Das Mauerwerk der Kirche wird innen und außen ausgebessert, das Kircheninnere wird neu gemacht.

Der Schubert Franzl

Der Roman des Wiederkehrten. Von W. Orlig Band. Copyright 1929 by H. W. Beyer, B. G. C. P. Leipzig, Reutendorferstr. 24. (15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Orgelton klug es, wie Donnerbräuten, wie Säulen des Windes und wie granenvoller Gescherpf, als die wundervollen Verse des herrlichen Siebers in den feugalen herrlichen Klängen Schuberts in den Saal drangen. . . Mit angehaltenem Atem lauschte die im Zimmer erspinnene Menge, wie im Sintergebirge der Spanischen Hohe beide die Komposition Herz mit, in dessen Augen Tränen der Rührung und der Freude standen.

„Wie schön, wie herrlich“, seufzte er beglückt. „Wie schön, als ich es komponiert habe! Er packte den vor ihm sitzenden Mann an beiden Schultern und presste ihn beiläufig in seine Brust. „Spann, Spann, was sagst du?“ flüsterte er diesem zu.

Spann sagte nichts, gar nichts, sondern er lauschte entrückt und begeistert, wie das ganze Auditorium dem herrstehenden Gesänge des unbekannten Sängers.

„In seinen Armen das Kind war tot!“ Wie ein Schauer aus dem Jenseits zog es durch das Haus. Einige Sekunden lang lähmte die Erschütterung das Publikum, dann aber brach ein Beifallssturm los, wie ihn das Erfolgs gewohnte Haus noch niemals gekannt hatte.

„Bravo! Bravo, Vogl! Da capo! Ist Bravo!“ dröhnte es von allen Rängen, aus den Logen und dem Parkett, während der Sänger sich bedeutend immer wieder vernichtete. „Bravo! Da capo! Bravo!“ schrie das ganze Haus.

Die Not der Gurkenbauer.

Gegen die schrankenlose Einfuhr. - Zusammenschluß notwendig.

Weißenfels. Da der Gurkenbau vorwiegend in den Händen der Kleinbauern liegt, so hängt das Wohl und Wehe Tausender kleiner Erzeuger von dem Ertrags- und dem Erlös der Gurkenexporte ab. Namentlich in der Gegend von Großgotttern, Raumburg, Klein- und Galbe pflegen sich die kleineren Landwirte auf den Gurkenbau einzulassen. Während nun in den letzten Jahren Ertrag und Preis meist außerordentlich waren, brachte das Jahr 1929

den Gurkenbauern eine Krise, wie sie seit 40 Jahren nicht zu verzeichnen war. Es liegt auf der Hand und muß auch ohne weiteres von den Konsumenten augenscheinlich werden, daß bei einem Preise von 40 bis 60 Pfennigen für das Schod guter Eintleggurken der Bauer Geld zu sehen muß. Zumal sich in diesem Jahre viel Krüppelware bildete, die meist mit 15 bis 20 Pf. an den Handel abgegeben werden mußte. Wie ist nun dieser gewaltige Preissturz zu erklären?

Da ist zunächst die infolge unangenehmen Jollifunes immer mehr und mehr in Erscheinung tretende schrankenlose Einfuhr aus dem Ausland zu erwähnen. Zu einer Zeit, als die einheimischen Gurkenpflanzen noch nicht einmal Blüten ansetzen, rollen bereits ganze Schiffsladungen von Gurken aus Italien und anderen südlichen Ländern an. Obwohl diese ausländischen Gurken von minderer Qualität sind, finden sie massenhaft Absatz. Bereits im Mai gibt es ausländische neue saure Gurken, Gurkenfalsch gar schon im März und April. Die wenigen Freigurken, die früher unsere

einheimischen Gärtner erzeugten, kam als Konkurrenz für die Landwirte gar nicht in Betracht, fell aber aus dem Ausland aus Freigurken in Halle und Zeitz eingeführt werden, hat sich das Bild geändert.

Auch die Mißbilligkeiten zwischen den Großeinlegern und den Produzenten haben dazu beigetragen, daß wir so unerwünschte Verhältnisse auf dem Gurkenmarkt bekamen. Man kann es dem Großhändler nicht verdenken, wenn er mißgünstig wird, indem er nicht, wie eine Eintleggurke, die er dem Großhändler mit 1/2 bis 1 Pfennig verkauft, nachher im saueren Zustande im Schaufenster einer Delikatessenhandlung mit 10 bis 15 Pfennig ausstellt und verkauft wird. Der Zusammenschluß der Großeinleger und des Großhandels wird naturgemäß einen

Zusammenschluß der Gurkenbauer zur Folge haben. Beide Organisationen werden sich tun, im nächsten Jahre zusammenzuarbeiten und durch Festsetzung ausreichender Mindestpreise einer Wiederholung der diesjährigen Zufälle vorzubeugen.

Aber auch die Einfuhr aus dem Ausland muß eingeschränkt werden. Wir haben kein Geld dazu, um für eine Ware, die nur ausreichen im Inlande erzeugen können, jährlich 30 bis 40 Millionen Mark an das Ausland zu bezahlen. Für frühzeitigen Gurkenanbau sorgen schon unsere einheimischen Gärtner, und da es in den Monaten Mai bis Juni noch genügend alte saure Gurken gibt, so können auch die minderwertigen Auslandsgurken, die man um diese Zeit in den Handel bringt, entbehrt werden.

Schweres Unheil durch Spiritapparat.

Die Frau im brennenden Spiritus.

Stendal. Ein schweres Brandunglück ereignete sich in der Deichstraße. Die Wärrige Ehefrau Bärdie war aus Versehen einen brennenden Spirituslöcher um, so daß sich der Spiritus über ihren Körper ergoß und sie sofort in hellen Flammen fand. Auch die Gardinen des Zimmers hatten Feuer gefangen. Ein in der Nähe wohnender Arzt leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. Die erlittenen Verbrennungen waren jedoch so schwer, daß Frau B. starb.

Die Sprillampe explodiert.

Halbesleben. Die Wärrige Einwohnern Martha Hildebrand war mit dem Nachfüllen einer Spirituslampe beschäftigt. Dabei explodierte die Lampe. Die Beobachterserin erlitt hierdurch schwere Verbrennungen, auch wurde ihr noch das linke Auge vollständig aus-

Sierzu kommt noch eine Ueberholung der Orgel und das Anbringen eines elektrischen Läutewerkes.

Scharfe Infanterieuniformen in der ausgetrockneten Saale.

Gamburg. Einen gefährlichen Fund machten kleine Spukfinder in dem fast ausgetrockneten Saalelet in unserer Brücke und See. Sie fanden eine ganze Menge scharfer Infanteriepatronen, zum Teil noch im Rahmen, zum Teil einzeln und waren eben dabei, den Fund durch Beslopfen mit Steinen auf seine Gefährlich-

gefallen. Die Schwerverletzte mußte nach Anlegung von Rotverbanden sofort in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Spiritus zum Feuer-Anfachen.

Schmalzerode. Während des Schützenfestes benutzte ein aus Gleichen kommender Fleischermeister zum Anfachen der Holzscheite Spiritus. Durch die im Nu entzündete Flamme wurde die Ehefrau des Meisters schwer verletzt.

Wenn man in die laufende Maschine greift.

Gelmstedt. In der Drucker der Firma Carl Appel (Bild & Kühn) geriet vorgestern nachmittags, als er gegenwärtig Mängel an einer Druckform während des Ganges der Druckmaschine beseitigen wollte, der etwa 20 Jahre alte Maschinenmeister Robert Ditz aus Schöningen mit der Hand und dem Unterarm in die Maschine hinein. Er erlitt dadurch eine sehr schwere Verletzung dieser Glied-

maßen. Die Verletzung ist eine Ermahnung für die Arbeiter, sich nicht in die laufende Maschine zu wagen. Nachrichtlich sind die Personen in der bewegten Nachkriegszeit in die Saale geworfen worden.

Gotha bekommt ein Rentnerheim.

Gotha. Wegen die geplante Errichtung des Rentnerheims in Gotha hatten mehrere Anwohner der Graderstraße Eingaben erlassen. Wie jetzt bekannt wird, ist die Stadt durch eine Stiftung in den Besitz eines Grundstücks in der Seebachstraße gelangt. Das vorhandene

nachbenutzt, während die anderen angetragenen Pläne. Taufende Gedanken drangen auf ihn ein, und seine Begleiter wühlten seinen unangesehnen Wunsch, inmitten seiner Freunde zu sein, zu reflektieren. Daheim im geliebten Gotha und nach der Ankunft seines großen Interpreten Michael Vogl würde er schon ankunten. Sie gingen durch die stillen Gassen der Stadt in der milden Luft der lauen Frühlingssnacht, und alle besetzte das gleiche Glücksgelübde, daß eben heute Schubert den ersten erfolgreichsten Schritt in die Dessenhaftigkeit gemacht habe, und daß es nunmehr keinem Zweifel unterliege, daß ihm eine glänzende Zukunft winkte.

Sie waren vor dem Hause der Familie angelangt, und während Herr von Spann damit beschäftigt war, das Haus der aufzufischen, klappernde Pferdehufe heran, und das Anrufen eines Hatzers wurde hörbar. Es war Vogl, der die Fußgänger knapp an ihrem Ziele entlang hakte, und nun bereitete sich die ganze frohliche Gesellschaft in antimierter Stimmung zu dem Abschieden, bei welchem der große Erfolg Vogls und Schuberts den Hauptgegenstand der Unterhaltung bildete.

In diesem denkwürdigen Abende wurde das Freundschaftsbündel zwischen den beiden auf das innigste geknüpft, und als der selbe Mann dem jungen Konfliktler das Du-Bort anbot, das Schubert freudig beklugte annahm, kannte der Entschluß als ein Anzeichen seine Grenzen mehr. Nun mußte für den armen Schwammel das Glück kommen, das ihm bisher verweigert worden und die Enttäuschungen in seinem jungen Leben mußten zur Erfüllung werden.

In den spätesten Nachstunden war das durch seine glückliche Stimmung zum wahren Festmahl gewordene Trinkgelage zu Ende, und die Gäste mußten an den Aufbruch denken.

vierecksförmige Wohnhaus ist jetzt als Brotbacken für Rentner ausgebaut worden. An dieses Haus soll unmittelbar das Rentnerheim angebaut werden. Dem Stadtrat ist hierfür eine neue Vorlage unterbreitet worden.

Flußwasseruntersuchung für Mitteldeutschland.

Oberhof i. Th. In der diesjährigen Sommerpause, die der Wasserwirtschaftliche Reichsausschuß für Bitterfelder Dr. v. Ritten gegebenen Schieferarbeiten erfüllt, macht rasche Fortschritte und wird in wenigen Wochen vollendet sein. Nach Feststellung des Burgwässers Hermann Rebe ist es die fünfte Verbindung, die die Wartburg seit ihrem Wiederaufbau durch den Verkauf der Hofgrundstücke von der Palas ein Miet-, Jengel, Schindel- und Schieferdach. Die von der Wartburg-Stiftung vorgemommene Erneuerung erfolgt nicht nur aus finanziell-sachlichen Interellen, sondern auch aus praktischen Erwägungen heraus, denn das neue Hauptgebäude ist ausbestrichen, wurde mit, wird weitaus leichter sein, als das bisherige Schieferdach, da ein Quadratmeter des alten Daches 45 Kilogramm, ein Quadratmeter des neuen aber, einschließlich der Abfestschichten nur 18 1/2 Kilogramm wiegt.

Das fünfte Dach der Wartburg

Gienach. Die neue Kupferbedachung des Landratsamtes der Wartburg, die es an Stelle des ihm von Bitterfelder Dr. v. Ritten gegebenen Schieferdaches erfüllt, macht rasche Fortschritte und wird in wenigen Wochen vollendet sein. Nach Feststellung des Burgwässers Hermann Rebe ist es die fünfte Verbindung, die die Wartburg seit ihrem Wiederaufbau durch den Verkauf der Hofgrundstücke von der Palas ein Miet-, Jengel, Schindel- und Schieferdach. Die von der Wartburg-Stiftung vorgemommene Erneuerung erfolgt nicht nur aus finanziell-sachlichen Interellen, sondern auch aus praktischen Erwägungen heraus, denn das neue Hauptgebäude ist ausbestrichen, wurde mit, wird weitaus leichter sein, als das bisherige Schieferdach, da ein Quadratmeter des alten Daches 45 Kilogramm, ein Quadratmeter des neuen aber, einschließlich der Abfestschichten nur 18 1/2 Kilogramm wiegt.

Zwischen Waggon und Mauer gequetscht.

Röthen. Das Opfer eines Betriebsunfalls wurde hier der im 41. Lebensjahre stehende Fabrikarbeiter Harry Mißgierling. Als er das Kuppelwerk einer mit Eisen beladenen Woge auf seinem Hauptgründstück bestaunte, wurde er von dem plötzlich in Bewegung getretenen Wagen erfasst und gegen eine Wand gedrückt. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er in das Zeilauer Krankenhaus gebracht, wo er nach einer ca. 14 tag gelungener Operation starb.

Die Brandstiftungen im Wörliger Winkel.

Wörlitz. Binnen kurzem brach zum zweiten Male ein Schadenfeuer im Drie Kaka an, und zwar kam der Brand auf dem Grundstücke des Landwirts Bogl i. e. zur Entfaltung. Der gefährliche Schaden an dem Gebäude ein. Das Feuer brang dann auf das benachbarte Grundstück des Landwirts Bogl i. e. über, wo ein Stallgebäude verbrannte. Der Weiger Wolter war bei Ausbruch des Brandes die der Entdeckung. Die dazwischen liegenden Brände im Wörliger Winkel haben schon seit Jahren die Aufmerksamkeit der Behörden erregt. Man ist auch jetzt wieder eifrig bemüht, recht bald die Brandstifter - und um solche scheint es sich bei den Feueren zu handeln - zu fassen. Unter der Bevölkerung ist angehalten der fortgesetzten Schadenfeuer eine ernste Verleugnis ausgedröhen.

Fertelpreise.

Autthald. Der Ferkelmarkt weist eine Anfuhr von 100 Stück auf. Die Preise bewegten sich zwischen 70 bis 90 RM.

Vogl legte beim Abschied seinen Arm um die Schulter Schuberts.

„Du mußt mich morgen nachmittag besuchen, Franzl“, sagte er.

„Sehr gerne, Herr von Vogl - Heber Michael“, verbeugte sich Schubert.

„Ich muß mich dir über den kommenden Sommer recht. Wir wollen dann miteinander etwas Großes anfangen!“

„Du aber“, forschte übermäßig auf.

„Du und ich!“ lachte Vogl. „Du mußt ganz mir gehören, Franz, weil ich aus dir einen ganzen Ratz, einen großen Mann machen will!“

„Du bist mein größter Wohlthäter, Michael! Wie werde ich dir das je vergelten können?“ rief Schubert in freudiger Rührung aus.

„Aber ichapper! Ich muß dir dankbar sein - du hast mir mit deinen Viedern die Freude an einem wiedergegeben, die bei dem oben Theaterbetrieb für mich schon ganz verloren war! Also auf morgen nachmittag, Franzl!“

„Ich werde pünktlich erscheinen!“

Nach ein warmer Händedruck und die beiden nun so innig verbundenen Freunde geschieden voneinander. . .

Alsdann, da bin ich, Herr von - Farbun Michael!

Mit diesen Worten trat Schubert am nächsten Tage, schon am frühesten Nachmittag in Michael Vogls Salon, der zugleich sein Musik- und Singzimmer war. Im lieblich wäre er schon am Vortage zu ihm gekom, denn es hatte ihn eine schlaue Nacht gefolgt, und er betrachtete sich den Kopf, was viele so unerwartete Entschuldig Vogls wohl zu bedeuten sollte. „Grüß dich Gott, Franzl“, sagte Vogl sozia, „aber dich so zu befehlen hättest du eigentlich

Die unterhöhlte Feldflur.

Frohe. Bei der jährlich eintretenden Schneemenge im März dieses Jahres sammelte sich...

Apolda und Jena gegen den Theaterbeitrag.

Apolda. In der letzten Sitzung des Stadtrates nahm man zu dem Antritte Stellung...

Der morderdächtige

Graf Kofs.

Gotha. Das Oberlandesgericht in Jena hat die weitere Haftbefehle des Kaufmanns Karl Schröder...

Die Vorperrte im Saalefah fertigt

Saalefah. Die Arbeiten am Saalefah gehen rüstig vorwärts. Der Damm der Vorperrte ist fertiggestellt...

Nordhäuser Pfadfinder bauen ein Landheim.

Nordhausen. Nicht weit von Klein-Berndten entfernt, im schönen Helbetal, bauen Nordhäuser Pfadfinder...

Raubmord um 15 Mark.

Detmold. In dem städtischen Altersheim in Lage (Cippe) wurde in der Nacht eine entsetzliche Mordtat verübt...

Gummi-Salände für alle Zwecke, jede Dimension - Spezial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Das Eisloch bei Stolberg in Hochsommerglut. Ein Naturwunder der Harzheimat.

Von Fritz Wirth, Stolberg.

Wiel beschrogen, viel betritten, aber auch viel bewundert. Das kann man wohl sagen...

lo massenhaft Eis

erhalten konnte bis zum 28. Juli bei festgestellten Minusgradtemperaturen an dieser Stelle von mehr als 45 Grad.

Zu finden ist die Stelle leicht. Der Alte Stolberg trägt in seinem südlichen Ausläufer die größte Eishöhle der Welt...

Das „Eisloch“ ist nicht mehr als 100 Meter lang, aber es ist tief, das der ganze „Alte Stolberg“ unterhöhlt ist.

Am 22. Juni dieses Jahres fand der Gründer und Heger des Stolberger Harzjünglings und Alpinismus, M. A. Wagner, ein Sprengmeister Buchner...

Die Todessture.

Saunsee. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in der Tiergartenstraße...

Zwei Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister.

Jericho. Die letzte Stadtvorstandssitzung am 27. August wurde durch einen außerordentlichen Zwischenfall...

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

mit höchem Glare, diesem Eise.

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

versammlung zur Beratung. Die Stadtvordnenversammlung beschloß noch von sich aus ein...

Generaldirektor Schumann-Kottbusch

Kottbus. Montagabend starb in Grube Ne an der Folgen eines zweiten Schlaganfalles der Generaldirektor der Ise Bergbau AG...

Schumann kamme aus Kleinich aus ein- fachen Verhältnissen; als Junge hat er sich ge- bildet, später war er Hofkellner und bekam mit 20 Jahren einen ganz bescheidenen Posten bei der Ise...

Ein Kind fällt in heißes Wasser.

Nemsdorf. Montagabend fiel der kleine Sohn des Schlossers Eichenhauer in einen mit heißem Wasser gefüllten Kessel...

Schäffe bei Schraplan. (Unfall.) Der Rädermeister S. aus Eitzgrün fuhr mit seinem Motorrad die Straße nach Nemsdorf...

Sierosten. (Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt) ist vor einigen Tagen der Sohn der Witwe Baum von hier...

Zwei Disziplinarverfahren gegen den Bürgermeister. Jericho. Die letzte Stadtvordnenversammlung am 27. August wurde durch einen außerordentlichen Zwischenfall...

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich. Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.

loches etwas zu nissen, wenige Meter fädhlich

Am 15. und 18. J.-H. stellten wir das Vorhandensein des Eises in gleicher Stärke fest.



Händeweg

von scharfen oder minderwertigen
Waschmitteln. Ich benutze nur Ozonil.
Ich habe es einmal versucht und will
es nicht wieder missen. - Mit Ozonil
kann ich waschen, wie ich will: nach
jeder Methode wird die Wäsche
blühend weiß und wird tadellos geschont.
Darum sage ich allen Hausfrauen:
„Nur Ozonil!“



So schreibt uns
eine Verbraucherin:

Also bitte!

Nur OZONIL

50 Jahre
Rosenthal
Parzellen
Tafelgeschirre
Kaffeegeschirre
Vasen u. Schalen

Beachten Sie unsere Rosenthal-Jubiläum-Schaufenster-Ausstellung

Der Name Rosenthal, den Philipp Rosenthal vor 50 Jahren seinem Porzellan gegeben hat, ist zum Inbegriff für feinstes Qualitätsporzellan geworden.

Hempelmann & Krause
Halle (Saale), Kleinschmieden 5

Zu verkaufen

Pianos Flügel
fürwider *Weltmarken*
Begueme *Flügelzahlungs*
Hoffmann
am *Kiebeckplatz*

Mehrere Langholz - Wagen

in bestem Zustande wegen Einführung von Krafttrieb preiswert abzugeben
Fr. Weismann & Sohn, K.-G., Halle a. S.,
Zähringer Straße.

Getriebenes **Lebensmittelgeschäft** zu verkaufen. Offert. unt. D 5333 an die Exp. d. Bl. 4.

Emaille- **Kachelherd** zu verkaufen. Winger, Halle a. S., Weisener Str. 263 I.

Diamantrad neu, verkauft billig Weiß, Halle a. S., Niederstraße 4.

Eine gut erhaltene **Küche** billig zu verkaufen. Halle a. S., Ribbenauer Str. 26 II.

Hobelbank verkauft Halle a. S., Martinstenberg 24 pl.

Gitterne **Kind-Bettstelle** m. Matz. zu verkaufen. Halle a. S., Beffingstr. 26, G. I.

Ein gutbehaltener **Schreibsekretär** am Städtischen zu verkaufen. Zu erfrag. b. Schafke, Stöbermannstr. 28.

Prima grüne Bille hat noch abzugeben. Edward Farnad, Wöhlisch.

Gebrauchte **Drillmaschine** 188 breit, billig zu verkaufen. Nöckner Str. 15 bei Deitz a. Berge.

2 guterhalt. **saubere Bettstellen** mit Matz. billig zu verkaufen. Fr. Ulrichstr. 26, I. Eing. Jägerstraße.

Einige **Pianos** nur kurze Zeit vermietet, billig zu verkaufen.

Pianoshaus Maercker Wisenhausring 1 b am Franckeplatz

Stubenwagen mit Zubehör ganz billig zu verkaufen. Halle, Forsterstr. 1 II.

Dreiviertel- und vollreife Pflaumen in Waggon-Ladungen **kaufen** **Schulz & Brose, Halle** Fernruf 25476

Automarkt Gelegenheitsstänfe:

624 Adler, 2-Sitzer 1125.- Mk.
824 Brennabor, 6-Sitz 1125.- Mk.
930 Schwab, 6-Sitzer 1125.- Mk.
Alle gut erhalten und fahrbereit.
Auto-Wagner, Krump. Station Scharnhorst.
Telephon Wöhlisch 414.

Gebraucht **Peritto** 45 Mk.
Reisebüchse 48 Mk.
Ausgleichs 28 Mk.
Wäschetafel 45 Mk.
Bettstell. m. Matz. 28 Mk.
Wäschekorb m. St. 25 Mk.
Röhrenreinigung 45 Mk.
Speisezimmer-richtigung, Eiche 45 Mk.
Friedrich Pellecke Galtsstraße 24/25

Kindewagen (15 Mk.) zu verkaufen. Halle a. d. S., St. Braunschweigstr. 21.

Kaufgesuche
Graberer **Büroaufwand** gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. D 5293 an die Exp. d. Bl. 4.

Büro in noch bestem Zustand gegen bar zu kaufen gesucht. Off. unt. D 5339 an die Exp. d. Bl. 4.

Alle Herren- u. Kinderstühle sowie **Kleidungsstücke** aller Art kauft haben, Halle, Gr. Klausstr. 11.

Ihr Schicksal - Ihre Zukunft!

Geben Sie mir Ihr Geburtsdatum genau an. Sie erhalten Auskunft über alles! Für Lotteriespieler und Liebende unentbehrlich. Ein Horoskop ist ein Spiegel Ihres Lebens! Preis Mk. 2.50 portofrei.

Astrologisches Büro H. Hoyer, Erfurt, Papiermühlweg 7.
Nachnahme oder Postcheckkonto Erfurt 27724.

Haben Sie was Schönes geträumt?

Träumen soll nicht gut sein, sagt man. Aber was Schönes träumt jeder gern. Um schön zu träumen, brauchen Sie ein schönes Schlafzimmer. Keine große Auswahl in der Schlafzimmer-Abteilung sollten Sie haben! - Ein Beispiel:
Lackierte Schlafzimmer von 330.- Mk. an
Echt eichene Schlafzimmer von 790.- Mk. an

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen!

Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9.

W. G. Pörschig
Kohlengroßhandlung
Thüringerstraße 16 Fernruf 26650

Riebeck **M+W** **Briketts**

Zentralheizungskoks
Grudekoks - Brennholz
Nasspresslöhne

Verloren

Katernenfest (Sanie) branne Handtasche mit Inhalt verloren. Bitte erbl. Kinder geg. Belohn. Fundbüro, Post. abzugeben.

Unterricht

Größe preiswert **Klavier-Unterr.** Off. unt. D 5331 an die Exp. d. Bl. 4.

Engl. - Span. Erb. 50 Stg. Wer bestattet hat? Off. u. 2 28451 an die Exp.

Unterricht

Wittenberge Töchterheim Haushaltungsschule - „Alte Burg“
Wissenschaftl. Unterricht, Sprachen etc.
Weimar, Töchterh. Grafenhaus,
Anb. Frau Prof. Graf. Hauswirtsch. u. gesellschaftl. Ausb., wissenschaftl. u. Handb. fächer.

Stolberg im Sühzard Haushaltungsschule „Hubertus“
bietet jung. Mädchen gründl. Ausbildung im gesamt. Haushalt. Kochen, Backen, Nähen, Kunsthandarb. Auf Wunsch Wissenschaftl. Musik. Pens. monatl. 70 Mk. Gute Refer.

Benneckenstein/H. Töchterh. Schula. Hausw. u. 2 28451 an die Exp.

Das natürliche rationelle Heilverfahren!

Von reichen und armen Kranken durchführbar, da Kosten gering, dabei sichere Hilfe! Kein großer Zupruch, Besserfolge und Weiterempfehlungen, sprechen Tatsachen und Wahrheiten für sich! - Morgenrührer bitte mitbringen.
Sprechzeit: Freitag morgens von 8½ bis 6 Uhr abends.

G. Holte, Halle-S., Reilstr. 87, Telef. 23190.

Zuckerkranken

verordnen Ärzte mit großem Erfolg **Dr. Caspary's AVENAL**, das zugleich die Toleranz für Kohlenhydrate sehr erhöht. Fabrikant I. in B. Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei! Dr. med. B. Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordne ich Avenal ständig. * Avenal mit ausführlicher Broschüre in Apotheken, bestimmt: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

